

„Das Blankenese von Walsrode“

Nächster Teil der WZ-Serie „Ortschaften“ / Heute: die Ortschaft Honerdingen – halb Dorfidyll, halb Stadtnähe

HONERDINGEN. Honerdingen sei „das Blankenese von Walsrode“, so Cord Bergmann. Wie im weltberühmten Hamburger Elbvorort, so ist auch dort beides möglich: Wer will, kann die dörfliche Idylle und das lebendige Dorfleben genießen – wer es städtisch mag, hat Walsrode mit seiner Infrastruktur und den Freizeitangeboten gleich nebenan. Trotz der Nähe zur Stadt gebe es eine eigene Identität: Viele fühlten sich als Honerdingen und nicht als Walsroder, sagt Cord Bergmann, der seit 2016 Ortsvorsteher von Honerdingen ist.

Die erste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 1269 zurück, aber „Ansiedlungen bäuerlicher Art gab es wahrscheinlich schon früher“, erklärt Bergmann. In der Landschaft heute kaum noch zu erkennende Hügelgräber im Wald Richtung Bockhorn zeigen, dass dort schon lange Menschen lebten. Heute hat die Ortschaft Honerdingen, zu der auch Meinerdingen und Tietlingen gehören, insgesamt 800 Einwohner, auch zahlreiche Gewerbebetriebe – vom Holzinstrumentenhersteller bis zum Hufschmied – sind dort zuhause.

Nächstes Jahr wird das Jubiläum 750 Jahre Meinerdingen Kirche groß gefeiert. Unter riesigen, uralten Eichen steht die St.-Georg-Kirche, die für Hochzeiten, auch von auswärtigen Brautpaaren, gern genutzt wird. Das außen und innen sehr sehenswerte Gotteshaus wurde schon im 12. Jahrhundert gebaut und 1269 zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt. Der 1383 erbaute Turm ist einer der ältesten freistehenden Holztürme Europas. Der historische Taufstein stammt aus dem 14. Jahrhundert, der Taufengel aus dem Jahr 1705. Das Pfarrwitwenhaus, in dem dienstags das Kirch-Café stattfindet, wurde im 17. Jahrhundert erbaut.

Doch die Kirchengemeinde, zu der die Orte Meinerdingen, Honerdingen, Vorbrück und Uetzingen gehören, blickt nicht nur auf eine lange Geschichte zurück, sie ist heute auch sehr aktiv am Dorfleben beteiligt – mit Kinder- und Jugendgruppen, Seniorenkreisen, dem Kirchenchor „St. Georg Singers“ und der Stiftung „Lebendiges Meinerdingen“. Zum lebendigen Gemeindeleben gehören Sommerfest, Weihnachtsmarkt, Gottesdienste unter freiem Himmel, Live-Musik und Grillabende auf der Kirchwiese. Ehrenamtliche Mitarbeiter kümmern sich um den Kirchgarten und den Friedhof, auf dem Raum ist für neue Bestattungsformen. Eine naturnahe Umgestaltung soll mehr Artenvielfalt auf den Friedhof bringen, die Umsetzung soll mithilfe von EU-Fördermitteln erfolgen.

Auch die Feuerwehr und der Schützenverein tragen wesentlich zur Dorfgemein-



Erbaut im 12. Jahrhundert: die Meinerdingen St.-Georg-Kirche.

mk (5)



Ortsvorsteher Cord Bergmann an der Einmündung der Uetzinger Straße in die B 209, die ein Stück weiter die Ortschaft teilt.

schaft bei. Ihre Mitgliederzahl sei stabil, so Cord Bergmann. Die Freiwillige Feuerwehr Honerdingen ging 1938 aus der 1934/35 gegründeten Pflichtfeuerwehr hervor. Das Feuerwehrhaus aus den 1950er Jahren steht an der Grenze zwischen Honerdingen und Meinerdingen. 2002 wurde in Eigenleistung ein Anbau mit Aufenthaltsräumen, sanitären Anlagen, Küche und Theke fertiggestellt. In Zukunft steht eine weitere Vergrößerung an: Die Aufwertung zur Stützpunktfeuerwehr nach dem Feuerwehrbedarfsplan der Stadt Walsrode bringt eine Erweiterung des Gerätehauses mit sich. Dann soll die Wehr auch ein drittes Fahrzeug, ein Tanklöschfahrzeug, erhalten.

Die Ortsfeuerwehr beteiligt sich regelmäßig an Wettbewerben und organisiert das jährliche Osterfeuer. Zur Feuerwehr gehören neben der Einsatzabteilung auch die Kinderfeuerwehr „Honerdingen Löschbären“, die Jugendfeuerwehr, die Altersabteilung und der Spielmannszug. Am Sonnabend vor dem ersten Advent lädt die Altersabteilung unter dem Motto „Der Baum brennt“ zum gemütlichen Miteinander unter dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum ein.

Noch älter ist der Schützenverein Honerdingen-Meinerdingen mit mehr als 200 Mitgliedern und Abteilungen für Schützen, Schützendamen, Jugend und Senioren: Er hat 2012 sein hundertjähriges Bestehen gefeiert. Der Verein, der über ein eigenes Schützenhaus mit Saal und Schießstand verfügt, organisiert jedes Jahr das Schützenfest im Juni, das Erntefest im September und einen Seniorennachmittag in der Vorweihnachtszeit. Das Konzept geht auf Live-Musik lockt auch junge Leute zum Schützenfest, sagt Ortsvorsteher Bergmann. Beim Erntefest steht Open-Air-Blasmusik mit den „Jordanalem“ auf dem Programm.

Wer herzieht und dazugehört möchte, sei willkommen und sollte am besten in einen Verein eintreten, rät der Ortsvorsteher. Weitere Vereine sind der DRK-Ortsverein, der zusammen mit der Feuerwehr einmal im Jahr einen Blutspendetermin organisiert, der Golf Club Tietlingen und der Verein zur Förderung der Dorfjugend. Gleich neben dem Bolzplatz finden Radwanderer einen Rastplatz mit Schutzhütte vor, der als Leader-Projekt mit Fördermitteln realisiert wurde.

Die Ortschaft ist umgeben von viel Natur. Rund um Honerdingen liegen die Schutzgebiete Steinförthsbach, Böhmetal, Lönsgrab mit dem Tietlinger Wacholderhain sowie das mit Wanderwegen gut erschlossene Waldgebiet Badenhop mit schönem alten Baumbestand.



Gewachsen: das Baugebiet Wilhelm-Asche-Weg im neuen Dorf nördlich der B 209.

Bekanntlich steht der Begriff „Schweiz“ für landschaftliche Schönheit – weit über das gleichnamige Alpenland hinaus. Die „Holsteinische Schweiz“ ist ein Beispiel, und auch Honerdingen hatte einst seine „Schweiz“. Die ehemals idyllische „Honerdingen Schweiz“ am Rande des Böhmetals ist allerdings wegen des langjährigen Sandabbaus heute nicht mehr zu erkennen.

„Ein richtiges Bauerndorf“ sei Honerdingen schon lange nicht mehr, heute gibt es noch zwei Voll-erwerbshöfe und etwas Nebenerwerbslandwirtschaft. Erholungssuchende, die durch die reizvolle Landschaft und die Nähe zu den Freizeitparks

angelockt werden, können dort Ferien auf dem Bauernhof buchen. Die Produktion von Rollrasen ist ein weiteres Tätigkeitsfeld der örtlichen Landwirtschaft.

Das Kalksandsteinwerk im Norden Honerdingens wurde 1927 erbaut und 1997 stillgelegt. Es erlebte, so Bergmann, erfolgreiche Jahre während der Wirtschaftswunderzeit, als Steine für den Bauboom gebraucht wurden. In der Folge war die bis 1974 selbstständige Gemeinde Honerdingen finanziell gut ausgestattet. Am ehemaligen Standort des Werkes ist inzwischen ein kleines Baugebiet entstanden.

Auch für Gewerbebetriebe ist Honerdingen attraktiv – das bestehende Gewerbegebiet an der Uetzinger Straße weist Betriebe der unter-

schiedlichsten Branchen auf. Straßen mit Baumreihen, die einmal zu Alleen werden sollen, durchziehen das Gebiet. Die Photovoltaikanlage der Stadtwerke Böhmetal an der Uetzinger Straße sorgt für sauberen Strom, das Dialysezentrum ist 2017 dorthin gezogen, und demnächst folgt der Bauhof. Das Gewerbegebiet soll in Zukunft erweitert werden, was nicht von allen nur positiv gesehen wird: Der Schaffung von Arbeitsplätzen stehe der weitere Verbrauch von Landschaft gegenüber, erläutert Bergmann. Und mehr Gewerbe bedeutet auch mehr Verkehr.

Mit der Bundesstraße 209 ist man in Honerdingen „nicht ganz glücklich“, erklärt der Ortsvorsteher. „Das ist das größte Problem in Honerdingen und eine erhebliche Belastung durch Lärm und Abgase. Der am stärksten befahrene Abschnitt führt durch Honerdingen hindurch.“ Rund 16.000 Fahrzeuge pro Tag wurden dort gezählt. Da ist schon das Überqueren der Straße ein Problem, die Einmündung der Uetzinger Straße ist ein weiteres, das größer werden dürfte, wenn das Gewerbegebiet erweitert und dadurch noch mehr Verkehr angezogen wird. Ein Kreisverkehr

Das Besondere

Auch der Ort Tietlingen gehört zu Honerdingen. Dort gibt es einen Golfplatz, das 1936 durch den Heidedichter und Landwirt Wilhelm Asche erbaute Hotel Sanssouci und den überregional bekannten Tietlinger Wacholderhain mit dem Hermann-Löns-Denkmal und den Gräbern von Hermann Löns und Wilhelm Asche. Das Naturschutzgebiet Lönsgrab umfasst die Reste der Heidelandchaft bei Walsrode und den Tietlinger Wacholderhain mit Heide- und Wacholderflächen, mit gut erschlossenen Wanderwegen und Orten der Besinnung in der ruhigen Landschaft. Ganz so ruhig ist es dort während der Heideblüte allerdings nicht. Dann kommen Gruppen von Ausflüglern mit Bussen und Kutschen zum Wacholderhain, vor allem die letzte Ruhestätte des Heidedichters Hermann Löns zieht auch heute noch viele Menschen an.

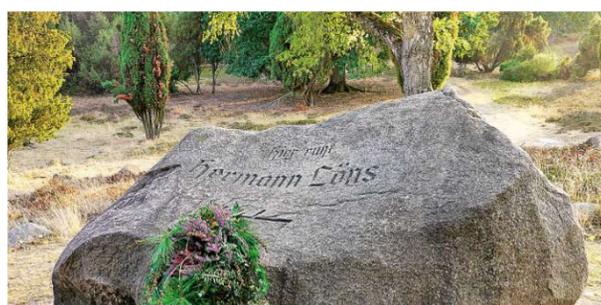
wäre die Lösung, die sich viele Honerdingen wünschen.

Positiv sei, dass Honerdingen noch Gastronomie hat – im Gegensatz zu vielen anderen Ortschaften: das Landgasthaus Voltmer an der B 209, Familienbetrieb seit Generationen, auch bekannt als „Tante Martha“. Ebenfalls an der B 209 befindet sich das Heidebackhaus mit dem Backtheater, eine überörtlich bekannte Attraktion und beliebtes Ziel von Bustouren.

Die Bundesstraße teilt den Ort: „Unten“, also südlich, liegt das „alte Dorf“, dort geht es weiter nach Meinerdingen; „oben“ befindet sich das „neue Dorf“ mit Wohngebieten. 1998 ging das Baugebiet Wilhelm-Asche-Weg mit 80 Bauplätzen an den Start, die schnell vergeben waren. Die Nähe zu Walsrode und den Industriestandorten Bomlitz und Bad Fallingbommel macht Honerdingen zu einem attraktiven Wohnstandort. Ein weiteres Neubaugebiet nördlich der vorhandenen Bebauung und westlich der Kreisstraße 135 wird demnächst 30 bis 40 zusätzliche Bauplätze bereithalten.

Honerdingen ist auch an der Dorferneuerung beteiligt. In der Verbunddorferneuerung „Walsroder Heidemark“ zusammen mit Düşhorn, Kretlingen, Bockhorn und Westholz werden verschiedene Projekte mithilfe von Fördermitteln realisiert: Der Friedhofsvorplatz in Meinerdingen ist in diesem Jahr neu gestaltet worden, die Dorfmitte am Feuerwehrhaus soll ebenfalls attraktiver werden. Die bevorstehende Fusion mit Bomlitz nennt Ortsvorsteher Bergmann „spannend“, künftig sei Honerdingen der Mittelpunkt der dann viel größeren Stadt Walsrode.

Matthias Kabel



Anziehungspunkt für viele Besucher: das Hermann-Löns-Grab.



Erbaut von Wilhelm Asche: das Hotel Sanssouci in Tietlingen.